

Über den Gefäßbündelverlauf bei den *Cyrtandroideen*

von

Franz Wonisch.

Aus dem botanischen Laboratorium der k. k. Universität in Graz.

(Mit 18 Textfiguren.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 4. März 1909.)

Das Vorkommen eines markständigen Fibrovasalsystems bei den Gesneriaceen ist zuerst von Kraus¹ beobachtet worden, welcher seinen Schüler Hollstein zur näheren Untersuchung desselben aufforderte.

Hollstein² beschrieb den Verlauf der Gefäßbündel bei vielen Gesneriaceen und fand als allgemeines Resultat, daß die untersuchten Vertreter der Unterfamilie der *Gesnerioideae* übereinstimmend einsträngige Blattspuren aufweisen. Im Stengel gehen die Stränge eines Blattpaares senkrecht durch zwei Internodien, biegen dann im nächst unteren Knoten nach der gleichen Richtung aus, um sich mit den weiter abwärts stehenden Bündeln zu vereinigen.³ In der Unterfamilie der *Cyrtandroideae* folgen nach Hollstein dem erwähnten Gesneriatypus nur *Mitraria coccinea* Cav., *Aeschynanthus pulcher* Steudel (unser *Trichosporum pulchrum* Bl.), und *Strepto-*

¹ Vgl. die Einleitung zu der Dissertation von Hollstein, Über den Gefäßbündelverlauf im Stamme der Gesneraceen. Halle 1878.

² Hollstein, Über den Gefäßbündelverlauf im Stamme der Gesneraceen. Inauguraldissertation, Halle 1878.

³ *Houttea* Dcn. = *Vanhouttea* Lem., bei welcher Pflanze nach Hollsteins Angabe die Bestimmung zweifelhaft war, zeigt nach meinen Untersuchungen an *Vanhouttea salviifolia* Hanst. bezüglich des Gefäßbündelverlaufes das gleiche Verhalten wie die anderen *Gesnerioideae*.